



näher am Menschen.

Lederhecken- kurier

Folge 14 – Infoblatt des CSU–Ortsverbands Sulzdorf/L. – Dezember 2007

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Es ist Adventszeit. Allerorten wird drinnen und draußen geschmückt. Weihnachten steht vor der Tür und wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen. Es ist die Zeit allen Freunden, Mitgliedern, Helfern und Unterstützern des CSU-Ortsverbands und besonders Ihnen, werte Inserenten, für die tatkräftige Unterstützung zu danken.

Auch politisch neigt sich eine Wahlperiode dem Ende entgegen. Damit endet auch die Amtszeit unseres Bürgermeisters. Wir werden uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass es die Letzte ist.

Unser Blick geht nach vorne: Der CSU-Ortsverband steht für Kontinuität. Wir haben, wie angekündigt, einen Bürgermeisterkandidaten: Walter Krug ist am 1. Dezember 2007 einstimmig nominiert worden. Er stellt sich und seine Ziele in diesem Heft ausführlich vor. Unsere Gemeinderatsliste „CSU/Unabhängige Bürger“ ist ebenfalls nominiert. Sie haben die Möglichkeit aus einer ausgewogenen Mischung jeden Alters und Geschlechts die richtigen Kandidaten auszuwählen.

Gehen Sie zur Wahl, nehmen Sie Ihre demokratischen Rechte wahr. Walter Krug und die Liste „CSU/Unabhängige Bürger“ stehen für den Wandel in der Gemeinde Sulzdorf. 24 Jahre Bürgermeister Lorenz Albert sind mehr als unsere Gemeinde verkraften kann. Es ist endlich Zeit für einen Wechsel. Unser Ziel ist, die Ablösung des bisherigen Bürgermeisters und das Erreichen einer schlagkräftigen Gemeinderatsmehrheit, um den großen Herausforderungen der nächsten sechs Jahre begegnen und mit stabilen Mehrheiten für die Bürger nachvollziehbare Entscheidungen treffen zu können. Dies ist nur mit Ihrer tatkräftigen Unterstützung zu erreichen.

Die zurückliegende Kommunalwahl hat nachdrücklich gezeigt: Es kommt auf jede Stimme an! Sulzdorf braucht einen Wechsel und wir bauen auf Sie.

In diesem Sinne ein frohes Fest, einen guten Beschluss und den Mut zum Wechsel.

Klaus Ebert 1. Vorsitzender



**30x in Nordbayern &
z.B.:**



Herschfeld



Steinach

weitere Infos unter:

www.igros.de

Ich kaufe in meinem Dorf !!

Walter Krug - Unser Kandidat für das Amt des Bürgermeisters



Einstimmig nominiert wurde bei der Nominierungsversammlung der CSU/Unabhängige Bürger als Bürgermeisterkandidat der 51jährige Bankkaufmann Walter Krug aus Sulzdorf. Er gehört bereits drei Perioden dem Sulzdorfer Gemeinderat an, ist in vielen Vereinen, im Posaunenchor sowie im Bayerischen Fußballverband im Schiedsrichterwesen (Obmann) aktiv. Seit vier Jahren ist er zudem zweiter Bürgermeister.

Besonders wichtig sind ihm der Zusammenhalt und ein klares Votum für seine Person, denn nur gemeinsam könne das Ziel erreicht werden.

Walter Krug hat seine Ziele nachfolgend aufgelistet:

- Schnelles Anpacken und Lösen der längst überfälligen **Kläranlagenproblematik**.
- Es ist unbedingt eine bessere **Zusammenarbeit** mit verschiedenen Behörden erforderlich. Hier krankt es in letzter Zeit ganz erheblich. Es gilt vorrangig verloren gegangenes Vertrauen zurück zu gewinnen.
- Das Freizeitangebot für die **Jugend** ist wesentlich zu verbessern. Sehr dankbar bin ich, dass gerade die Jugend in den Vereinen so gut integriert ist. Das Vereinswesen in Sulzdorf und seinen Ortsteilen ist sehr ausgeprägt. Die Gemeinde wird auch unter meiner Führung die Vereine nach Kräften in ihren berechtigten Anliegen unterstützen.
- Die Pflichtaufgabe der Gemeinde besteht darin, gut funktionierenden Feuerwehren erforderliche Gerätschaften z.V. zu stellen, damit der Feuerschutz auch in den Ortschaften gewährleistet ist.
- **Investitionen** können in Zukunft nur noch nach einer Prioritätenliste getätigt werden, d. h., was am Notwendigsten ist, wird in die Tat umgesetzt. Weniger Wichtiges muss warten.
- Das äußere Erscheinungsbild unserer Dörfer gilt es unbedingt durch die Aufnahme weiterer Ortsteile in die Dorferneuerung zu verbessern.

- Eine wichtige Zukunftsaufgabe ist, bestehende **Arbeitsplätze** zu sichern und dringend wieder neue zu schaffen. Dazu müssen die Rahmenbedingungen wesentlich verbessert werden.
- Bei der „**Grabfeld-Allianz**“, die seit rund zwei Jahren arbeitet, kommen die ersten Objekte zum Tragen (Radwanderwege, Förderung des Tourismus mit Einbeziehung der Gastronomie u.a.). Hier muss die Bevölkerung bei den Arbeitsgruppen verstärkt mit eingebunden werden
- **Junge Familien** müssen besser gefördert werden. Es gilt insbesondere über die Flexibilität der Kindergartenöffnungszeiten nachzudenken.
- Die **Geburtenrate** lässt zu wünschen übrig. Bei jeder Geburt sollte deshalb die Gemeinde zudem eine finanzielle Unterstützung gewähren.
- Große **Baugebiete** für den privaten Wohnungsbau werden nicht mehr erschlossen. Es müssen vielmehr die Baulücken geschlossen bzw. das Wohnen in den Dorfkernen gefördert werden.
- Die **Wasserversorgung** muss auf lange Sicht gesichert und es dürfen deshalb Alternativen nicht von vorne herein abgelehnt werden.
- Eine zukunftsorientierte **Waldbewirtschaftung** ist auf den Weg zu bringen. Es muss anders als bisher ein marktorientierter Holzeinschlag erfolgen.
- Das „**Echo der Lederhecke**“ darf, wie gegenwärtig, kein Abklatsch der Tageszeitung sein. Der Begründer des gemeindlichen Mitteilungsblattes, Reinhold Albert, wird es wieder, sollte ich zum Bürgermeister gewählt werden, in bewährter Manier schreiben.
- Persönlich werde ich mit den **benachbarten Bürgermeistern** Kontakt pflegen und zum Wohle der Gemeinde mit diesen nach Lösungen gemeinsamer Probleme suchen. Insbesondere ist das Verhältnis zur Stadt Bad Königshofen sehr verbesserungswürdig. Verloren gegangenes Vertrauen gilt es für die Gemeinde zurück zu gewinnen. Vertrauen heißt insbesondere auch, getroffene Vereinbarungen einzuhalten. Und auch mit den thüringischen Nachbargemeinden Hellingen und Schweickershausen ist das gut-nachbarliche Verhältnis wieder herzustellen.
- In den **Gemeinderatssitzungen** sollen künftig sehr viel weniger Tagesordnungspunkte im nichtöffentlichen Teil, wie dies gegenwärtig der Fall ist, behandelt werden. Die Öffentlichkeit muss umfassender informiert werden. Der Bürger hat ein Recht auf zeitnahe Informationen.
- Des weiteren beabsichtige ich im Gemeinderat **Ausschüsse** (z.B. für Wald, Bauausschuss, Finanzausschuss u.ä.) einzuführen. Diese sollen beratend tätig werden und umfangreiche Sachverhalte für die Gemeinderatssitzung vorbereiten, um dort den Ablauf zu straffen.
- In jedem Ort soll für den **Friedhof** und die Leichenhalle ein Beauftragter tätig sein, der dort für alle Arbeiten etc. verantwortlich zeichnet und als Ansprechpartner zur Verfügung steht.
- Der **Internetauftritt** der Gemeinde ist derzeit mehr als bescheiden. Dieses zukunftsträchtige Medium gilt es unbedingt viel besser als bisher zu

nutzen. Das bedeutet aber auch, dass Informationen ohne Zeitverzug eingegeben werden.

- Die **Abendsprechstunden** des Bürgermeisters in Sulzdorf werden gekürzt. Dafür findet allmonatlich in jedem Ortsteil eine Amtsstunde statt.
- Erhalt des Reuthsees in seiner jetzigen Form.

Walter Krug

Notiz am Rande: Der Ledigenstand des Bürgermeisterkandidaten Walter Krug gehört seinen Angaben zufolge vielleicht bald der Vergangenheit an. Der Anfang ist gemacht, erklärt er augenzwinkernd.

CSU nominierte Bürgermeister- und Gemeinderatskandidaten



Nach der Wahl ist vor der Wahl.:

Dr. Christian Machon (Fraktionsvorsitzender der CSU-Kreistagsfraktion), Walter Krug (Bürgermeisterkandidat), Klaus Ebert (CSU-Ortsvorsitzender), Detlef Heim (CSU-Bundeswahlkreisgeschäftsführer aus Bad Kissingen)

„Unser Ziel ist es, den Bürgermeister abzulösen und eine schlagkräftige Gemeinderatsliste aufzustellen, um mit stabilen Mehrheiten für die Bürger nachvollziehbare Entscheidungen treffen zu können, damit Sulzdorf für die Herausforderungen der nächsten Jahre gerüstet ist“, sagte Klaus Ebert, Vorsitzender des CSU-Ortsverbands in der Versammlung zur Nominierung des Bürgermeister-

kandidaten und der Aufstellung der Gemeinderatsliste CSU/Unabhängige Bürger.

Einstimmig wählten die 22 Wahlberechtigten den jetzigen stellvertretenden Bürgermeister Walter Krug zum Bürgermeisterkandidaten und Wunsch-Nachfolger für Lorenz Albert, der bereits vier Amtszeiten als Bürgermeister in Sulzdorf hinter sich hat.

Eine gemeinsame Liste der CSU mit den Unabhängigen Bürgern wurde aufgestellt, damit Nicht-Parteimitglieder, die aber ähnliche Meinungen vertreten, auch berücksichtigt werden können, erklärte Ebert.

Um keine Stimmen zu verlieren, wenn Wähler nur die gesamte **Liste** und keine Einzelpersonen ankreuzen, wurden die ersten drei Listenkandidaten für die **Gemeinderatswahl** doppelt gesetzt:

1 Walter Krug, 51 Jahre, Bankkaufmann, 2. Bürgermeister, Schiedsrichterobmann

2 Walter Krug, 51 Jahre, Bankkaufmann, 2. Bürgermeister, Schiedsrichterobmann

3 Klaus Ebert, 44 Jahre, Wirtschaftsinformatiker, CSU-Ortsvorsitzender

4 Klaus Ebert, 44 Jahre, Wirtschaftsinformatiker, CSU-Ortsvorsitzender

5 Erika Kramer, 68 Jahre, Rentnerin, VdK-Ortsvorsitzende

6 Erika Kramer, 68 Jahre, Rentnerin, VdK-Ortsvorsitzende

7 Dieter Kriegsmann, 43 Jahre, Diplom-Sozialpädagoge, Sportvereinsvorsitzender

8 Jürgen Jobst, 31 Jahre, Disponent

9 Udo Peter Schad, 22 Jahre, Anwendungsbetreuer, Feldgeschworener

10 Angelika Götz, 36 Jahre, Rentenbetriebsprüferin

11 Manfred Dellert, 48 Jahre, Bürokaufmann, Gemeindediener

12 Anne Pieper, 61 Jahre, Messe-Managerin

13 Randolph Welz, 27 Jahre, Kommunikationselektroniker

14 Angelika Wagner, 25 Jahre, Kfm. Angestellte, Kirchenrätin

15 Wilfried Pieper, 73 Jahre, Messe-Manager

16 Kai Börger, 37 Jahre, Lebensmittelüberwachungsbeamter

17 Beate Sya, 56 Jahre, Hausfrau

18 Pamela Zeis, 35 Jahre, Hausfrau

19 Udo Schad, 60 Jahre, Landwirt

20 Ralf Kriegsmann, 42 Jahre, Bankkaufmann

21 Helmut Schad, 30 Jahre, Landmaschinenmechaniker

22 Jens Fischer, 31 Jahre, Schüler

23 Dominik Müller, 27 Jahre, Lackierer

24 Sebastian Schmidt, 21 Jahre, Landwirt

Ersatzleute sind August Dengl und Charlotte Schad.



Bäckerei Konditorei

Guthardt

Inh. Roland Guthardt
97612 Ermershausen
Hauptstraße 31
Telefon 0 95 32 / 3 36
Telefax 0 95 32 / 98 09 02

Filiale Sulzdorf

Telefon 0 97 63 / 9 30 01 90

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo.-Fr. 8.00 - 12.30 Uhr
Mittwoch Ruhetag
Samstag 8.00 - 12.00 Uhr

Etikette für den Email-Schriftverkehr

Hunderte Millionen Emails werden jeden Tag durchs weltweite Datennetz gejagt. Das Versenden und Empfangen elektronischer Post gehört mittlerweile für viele zum Alltag. Doch trotz der immer zentraler werdenden Rolle der Email ist die übliche Etikette des elektronischen Schriftverkehrs vielen unbekannt – obwohl die Einhaltung von Verhaltensregeln über Erfolg oder Scheitern des Anliegens entscheiden kann. Der Ton macht auch bei Emails die Musik.

Nachfolgend einige der aufgestellten Regeln:

- Vermeide alles, was die kostbare Zeit des Empfängers raubt.
- Der Betreff sollte kurz, aber präzise, das Anliegen der Mail auf den Punkt bringen.
- Für den Kopf der Mail, die Anrede und die Verabschiedungsformel gelten gleiche Regeln wie für normale Briefe.
- Einen schlimmen Eindruck hinterlassen Emails mit fehlerhafter Rechtschreibung oder Kommasetzung. Sie werden als unhöflich, schlampig oder respektlos empfunden.
- Durchgehend klein geschriebene Nachrichten erschweren die Lesbarkeit.
- Es gilt, verständlich und kurz zu formulieren sowie Absätze einzubauen.
- Es gebietet die Höflichkeit, schnell auf eine Mail zu antworten.
- Um sich als Absender eine Email zu identifizieren und eine schnelle Antwort auch per Telefon zu ermöglichen, ist eine Signatur am Ende der Mail sehr hilfreich. Diese sollte alle wichtigen Daten, wie die Adresse sowie Telefonnummer enthalten und nicht länger als sechs Zeilen sein.

Literatur-Tipp: Martina Dressel: E-Mail Knigge; Helene Conrady: Email-Kommunikation

Max Kalnbach

SÄGEWERK & HOLZHANDELUNG

97528 Sulzdorf a. d. L.
Tel. 0 97 63 / 2 03 • Fax 4 02

**Profilbretter, Paneele, Parkett,
Laminar, Kork, Linocor, ...**

im Musterraum

Thomas Habermann – Unser Kandidat für das Amt des Landrats

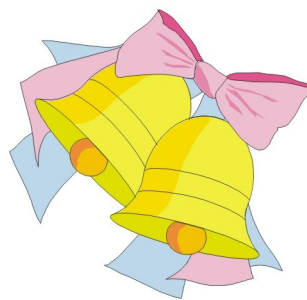
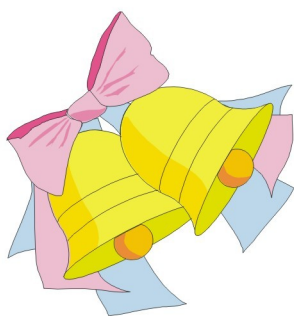


Bei der anstehenden Kommunalwahl in Bayern am 2. März 2008 wird sich Landrat Thomas Habermann vorzeitig dem Votum der Wähler stellen. Er wurde bei der Delegiertenversammlung des CSU - Kreisverbands erneut mit großer Mehrheit nominiert. Der 51jährige ehemalige Richter am Oberlandesgericht, steht seit fünf Jahren an der Spitze des Landkreises. Der CSU-Kreisvorsitzende, Landtagsabgeordneter Dr. Bernd Weiß, unterstrich, Habermann habe als Landrat viel geleistet. So habe er u.a. die Wirtschaftskraft des Landkreises gestärkt.

Thomas Habermann sagte, er habe in einer bisherigen Amtszeit seine Hauptaufgabe darin gesehen, für gesicherte Lebensgrundlagen zu sorgen. Tatkräftige Unterstützung habe er dabei von den Kreistagsmitgliedern erhalten. Fraktionsübergreifend seien die Entscheidungen mit großer Mehrheit getroffen worden. Das sehr gute Klima im Kreistag, das auch für schwierige Entscheidungen große

Mehrheiten brachte, sei in der Unterstützung durch die CSU-Kreistagsfraktion wesentlich begründet. Der Landrat skizzierte die Aufgaben der Zukunft. So sei im Landkreis eine ideale Struktur für nachwachsende Rohstoffe vorhanden. Auf diesem Sektor gelte es die Arbeitsplätze zu sichern und weitere zu schaffen. Gerade das Thema Energie sei ein zentrales Thema für die Zukunft. Immense Investitionen in den Schulen gelte es zu schultern. In den letzten Jahren sei auf diesem Gebiet sehr viel investiert worden, u.a. insbesondere in Bad Königshofen. Eine gute Ausbildung sei die Grundvoraussetzung dafür, junge Leute langfristig im Landkreis zu halten. Im Ausbau des Tourismus sieht Thomas Habermann das größte Potenzial des Landkreises. Die gute Entwicklung von Bad Königshofen und dem Grabfeld gelte es in der Bäderlandschaft Bayerische Rhön weiter zu stärken. Weiteres Ziel sei, die Struktur der niedergelassenen Ärzte dezentral im Landkreis zu sichern. Der Kreischef sieht den Landkreis Rhön-Grabfeld „gut aufgestellt“, sicherlich ein Verdienst seines ungebrochenen Engagements.





**Für das entgegengebrachte Vertrauen
und die gute Zusammenarbeit
sagen wir allen Kunden**

DANKE



**Ein Frohes Weihnachtsfest
und alles Gute im neuen Jahr
wünscht Ihnen Ihre**



Raiffeisenbank Obereßfeld-Römhild eG

Reinhold Albert - Unser Kandidat für den Kreistag



Nachdem Reinhold Albert bei der zurückliegenden Kommunalwahl, die bundesweit wegen ihrer Einmaligkeit (er unterlag erst im Losentscheid gegen den amtierenden Bürgermeister Lorenz Albert) Schlagzeilen machte, für die CSU auf Anhieb den Sprung in den Kreistag des Landkreises Rhön-Grabfeld schaffte, tritt er bei der Kreistagswahl 2008 erneut an. Er belegt auf der Kreistagsliste der CSU Listenplatz 28.

Reinhold Albert wohnt im Sulzdorfer Gemeindeteil Sternberg, ist seit 1974 verheiratet, hat drei Kinder und ist von Beruf Polizeibeamter bei der Polizeiinspektion Ebern. Ehrenamtlich ist der 54jährige Polizeihauptkommissar tätig als Kreisheimatpfleger für den Altlandkreis Königshofen und als Kreisarchivpfleger für den gesamten Landkreis Rhön-Grabfeld. Seit zwei Jahren ist er Schriftleiter des renommierten Heimatjahrbuchs Rhön-Grabfeld. Zudem ist Albert Herausgeber des alljährlich erscheinenden Heimatblatts „Das Grabfeld“ des Vereins für Heimatgeschichte im Grabfeld, dessen 2. Vorsitzender er ist.

Reinhold Albert hat bisher rund dreißig Bücher, zumeist Ortschroniken, darunter 1994 die zweibändige Chronik der Gemeinde Sulzdorf, verfasst, daneben über 400 heimatgeschichtliche Beiträge in örtlichen (darunter bis vor einigen Jahren im Echo der Lederhecke sowie nunmehr im CSU-Lederheckenkurier) und überörtlichen Publikationen.

Die 60 Kandidaten (in fetter Schrift die Bewerber aus dem Altlandkreis Königshofen i. Gr.) der CSU-Kreistagsliste:

1. Thomas Habermann (Bad Neustadt)
2. Bernd Weiß (Mellrichstadt)
3. Christian Machon (Unsleben)
4. Johanna Saal-Unsleber (Hohenroth)
5. Anne Zeisner (Bad Neustadt)
6. **Kurt Mauer (Trappstadt-Alsleben)**

7. **Thomas Helbling (Bad Königshofen)**
8. Richard Knaier (Niederlauer)
9. Birgit Erb (Oberelsbach)
10. **Ruth Scheublein (Bad Königshofen-Ipthausen)**
11. Stephan Biedermann (Bad Neustadt)
12. Hubert Dörr (Ostheim)
13. Udo Baumann (Bischofsheim)
14. Helmut Will (Mellrichstadt)
15. **Cornelia Dahinten (Saal)**
16. Bernhard Müller (Salz)
17. Peter Suckfüll (Nordheim)
18. Norbert Klein (Bad Neustadt)
19. **Josef Demar (Großbardorf)**
20. **Inge Kessler (Bad Königshofen)**
21. Martin Balling (Hendungen)
22. Petra Bieber (Bad Neustadt)
23. Kurt Back (Burglauer)
24. Detlef Beinhauer (Sandberg)
25. Martin Benkert (Bad Neustadt)
26. Axel Kochinki (Ostheim)
27. Franz Juli (Bastheim)
28. **Reinhold Albert (Sulzdorf-Sternberg)**
29. Markus Werner (Heustreu)
30. Rudolf Zehe (Schönau)
31. Bruno Werner (Unterweißenbrunn)
32. Friedrich Spatz (Mellrichstadt)
33. **Mathias Gerstner (Trappstadt)**
34. Gabriele Gröschel (Bad Neustadt)
35. **Michael Hesselbach (Großeibstadt)**
36. Matthias Leicht (Strahlungen)
37. Fridolin Link (Hausen)
38. Ulrike Kehm (Bad Neustadt)
39. Wolfgang Ullrich (Mellrichstadt)
40. **Anton Joachim (Sulzfeld)**
41. Cristof Herbert (Hohenroth)
42. Klaus Lierheimer (Salz)
43. Bernd Roßmanith (Ostheim)
44. **Thomas Fischer (Bad Königshofen)**
45. Georg Menninger (Hollstadt)
46. Thomas Wagner (Bischofsheim)
47. Matthias Liebst (Mittelstreu)
48. Dr. Roland Blum (Bad Neustadt)
49. Gustav Fuß (Burglauer)
50. Georg Rath (Herbstadt)
51. Josef Rieken (Bad Neustadt)
52. **Petra Seifert (Wülfershausen – Eichenhausen)**
53. Klaus Spitzl (Oberelsbach)
54. Dr. Bettina Homberg (Mellrichstadt)

- 55. Harald Behütuns (Bad Königshofen)
- 56. Alois Gensler (Wollbach)
- 57. Anton Kleinhenz (Sandberg)
- 58. Robert Müller (Fladungen)
- 59. Edgar Zeiß (Bad Neustadt)
- 60. Steffen Malzer (Ostheim)

A G R O SCHLEIER

Tel: 09763/93020

Fax: 09763/9302-19

Fullservice

für die Agrarwirtschaft

Vermarktung
Beratung
Logistik
Management



www.agro-schleier.de



Das blieb uns (zumindest bisher) erspart!

In der Main-Post, Ausgabe Grabfeld, stand am 27.10.2007 in einem „Unendliche Kläranlagen-Geschichte soll endlich Vergangenheit sein“ überschriebenen Beitrag über eine Stadtratssitzung in Bad Königshofen u.a.: Bürgermeister Clemens Behr erinnerte an die Forderungen nach Selbständigkeit in Sachen Kläranlage in Althausen vor neun Jahren, an Proteste und die Blockade der Baufahrzeuge. „Damals gab es Unterschriftenaktionen für die Selbständigkeit, jetzt gibt es Unterschriftenaktionen für die Einrichtungseinheit“, stellte Behr fest.

Schon damals sei den Bürgern klar gemacht worden, dass die Baukosten für eine Pflanzenkläranlage und den Anschluss an Bad Königshofen zwar gleich wären, aber die Betriebskosten sich auf wesentlich weniger Althäuser Schultern verteilen und damit höher ausfallen würden.

Heute zahlen die Bad Königshöfer pro Kubikmeter Abwasser 1,50 €, die Grundgebühr beträgt 72 €, die Althäuser zahlen 2,60 € und 108 € Grundgebühr. Stadtrat Udo Jahrstdörfer (Aub) schlug einen Neuanfang vor, nachdem die Zuversicht der Gutachter gering ist, dass aus dieser Pflanzenkläranlage in Althausen noch etwas Gutes werden könne und wenn ja, mit erheblichem finanziellen Aufwand. Besonders die jüngere Generation denkt heute anders als diejenigen, die damals vehement für die eigenen Pflanzenkläranlage eingetreten sind, auch den Senioren mit geringem Einkommen seien die hohen Gebühren nicht weiter zuzumuten.

Der Althäuser Stadtrat Peter Kuhn teilte mit, dass sich bei der durchgeführten Befragung 90 % der Grundstückseigentümer von Althausen mittlerweile für den Anschluss nach Bad Königsofen ausgesprochen hätten.

Übrigens, die bisherigen Rechtsanwalts-/Gerichtskosten etc. im Kläranlagenstreit in unserer Gemeinde belaufen sich auf stolze 152.108 € (Stand: Mai 2007).

Ein geplatzter ökologischer Traum

Die Schilfkläranlage in Altershausen kommt mit dem Klären nicht mehr nach.

Königsberg-Altershausen - Einst galt sie als ökologische Innovation. Jetzt stellt sie die Stadt Königsberg vor große Probleme: die Schilfkläranlage in Altershausen quillt über. Und für die 400 Einwohner in Altershausen und Sechsthal, deren Haushalte an die Anlage angeschlossen sind, muss dringend eine Lösung gefunden werden. Ein Gutachten bescheinigt der Anlage, die aus einem Vorklärbecken und sechs Beeten besteht, in denen Schilf wächst und durch Sand und das Schilf das Wasser gereinigt werden soll, zudem technische Mängel: „Das Vorklärbecken ist gleichzeitig das Regenauffangbecken. Das kann doch jedes Kind verstehen, dass das nicht funktionieren kann. Der Regen gelangt in das Becken und wirbelt alles auf. Da kann sich nichts am Boden absetzen.“, so der Bürgermeister von Königsberg. Ein weiteres Problem: Die Filter an den Einlaufrohren in die Beete sind mittlerweile vollkommen verstopft. „Die sind richtig verbacken, da kommt nichts mehr durch. Die Masse in den Beeten ist auch nicht mehr teigig, sondern eher wie Lava von der Konsistenz her.“

Das Wasser wird dadurch nicht mehr unten in die Beete eingeleitet, wo es durch den Filtersand fließen sollte, sondern fließt einfach von oben rein und wird dementsprechend nicht mehr richtig gereinigt. Ein weiterer Knackpunkt: „Alle funktionierenden Anlagen haben ein Trennsystem. Diese hat ein Mischsystem. Das heißt, das Abwasser aus der Kanalisation und das Regenwasser von den Dächern landen zusammen im Klärbecken.“

Die Probleme sind laut Bgm. Stubenrauch schon 1999 losgegangen. „Die Anlage sollte eigentlich wartungsfrei sein, aber es gab schon bald eine Menge Arbeit, die Anlage ist sehr wartungsintensiv.“ Zudem müssten immer wieder Eschen oder Eichen aus dem Schilf entfernt werden: „Das ist ein sehr guter Nährboden, und da wächst natürlich alles andere auch.“

Gutachter haben die groben technischen Mängel bestätigt, 2006 habe man sich nach langen und zähen Verhandlungen dann außergerichtlich geeinigt. Die Versicherung des mit der Planung beauftragten Ingenieurbüros hat 150 000 Euro bezahlt. Die liegen jetzt auf einem Sperrkonto: „Aber die werden für eine neue Anlage nicht reichen“, erklärt Stubenrauch.

Drei mögliche Varianten werden gerade von einem anderen Ingenieurbüro geprüft, nur eines ist schon sicher, ohne Strom wird es nicht gehen: „Man könnte drei der sechs Beete auflassen und einen Teich nachschalten, der dann aber belüftet werden muss. Man könnte auch eine kleine kompakte herkömmliche Kläranlage bauen. Oder aber das Abwasser wird in Zukunft nach Zeil gepumpt, das wäre die dritte Variante.“

Mit rund 300 000 bis 400 000 Euro rechnet Stubenrauch. Dieses Geld müsste wieder auf die Anlieger umgelegt werden: „Das ist für die Menschen eine große Belastung, die Bürger müssen jetzt im Abstand von rund 14 Jahren wieder für ihr Abwasser bezahlen. Außerdem haben die Bürger viel Eigenleistung erbracht, manche haben eigenhändig das Schilf angepflanzt, weil sie von der Anlage überzeugt waren.“
Dementsprechend schlecht sei derzeit auch die Stimmung in Altershausen. „Die Anlage ist ein geplatzter ökologischer Traum.“

Aus: Main-Post, Ausgabe Haßberge, vom 6.12.2007

Rechtsanwalt Steffen Vogel informierte auf Einladung des CSU-Ortsverbands

Das Thema „Erben und Vererben“ brennt unter den Nägeln

Ein Thema, das unter den Nägeln brennt, stand im Mittelpunkt eines Vortragsabends, den der CSU-Ortsverband in Zusammenarbeit mit der Hanns-Seidel-Stiftung im Gasthaus Krone in Sulzdorf veranstaltete. Der Referent, Rechtsanwalt Steffen Vogel (Maroldsweisach), verwies vor zahlreichen Zuhörern eingangs darauf, dass in Deutschland in jedem Jahr sage und schreibe 200 Milliarden Euro vererbt würden.

Der Staat nehme allein an Erbschaftssteuern jährlich 3,7 Milliarden Euro ein. Dass das Thema aktueller denn je ist, unterstreicht die Aussage des Referenten, dass es noch nie so viele Erbstreitigkeiten gab, wie in unseren Tagen. Um Erbstreitigkeiten zu vermeiden, gelte es sich ausreichend zu informieren. Dies wäre jedoch nicht einfach, befassten sich doch mehr als 400 Paragraphen mit dem Erbrecht. Einer Umfrage zufolge hielten 75 % der Bundesbürger ein Testament für wichtig, doch nur etwa ein Drittel verfasse tatsächlich ein solches Schriftstück.



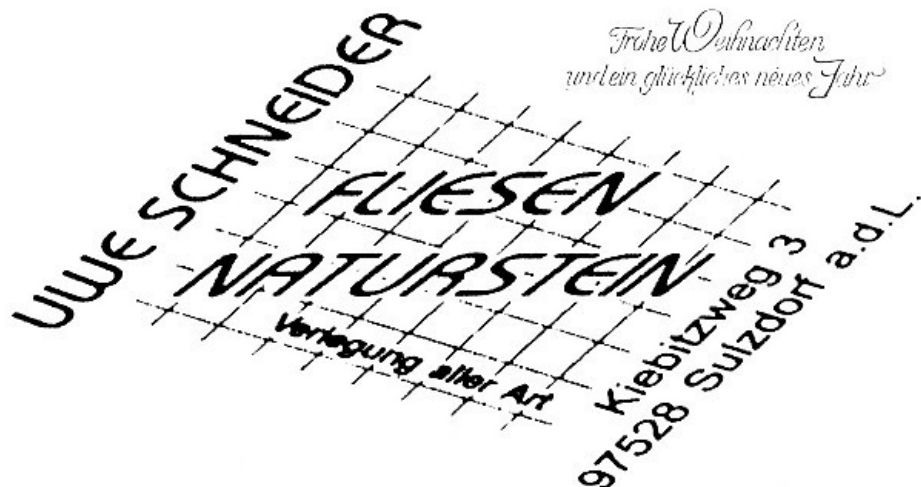
Rechtsanwalt Steffen Vogel aus Maroldsweisach informierte im Rahmen eines vom CSU-Ortsverband Sulzdorf in Zusammenarbeit mit der Hanns-Seidel-Stiftung veranstalteten Vortragsabends im Sulzdorfer Gasthaus Krone über das komplexe Erbrecht.

Steffen Vogel informierte, was ein ordnungsgemäß erstelltes Testament erfordere u.a., dass es eigenhändig geschrieben und von beiden Ehepartnern unterschrieben ist. Es müsse Angaben über Ort und Zeit der Ausstellung enthalten. Wichtig seien zudem klare Formulierungen. Möglich, jedoch nicht erforderlich ist, dass dieses beim für den Wohnort zuständigen Amtsgericht hinterlegt wird. Der Referent riet zur Abfassung notarieller Testamente bei „verzwickten Vermögensverhältnissen“.

Der in Schweinfurt tätige Rechtsanwalt informierte im Verlauf seines über zweistündigen Vortrags u.a. über die gesetzliche Erbfolge, Zugewinngemeinschaften oder die Möglichkeiten des Erbrechts beim Eingehen neuer Lebenspartnerschaften. Immerhin würde in Deutschland mittlerweile fast jede zweite Ehe geschieden. Schließlich erläuterte Vogel die Bestimmungen, die sich mit der Erbschaftssteuer befassen. Diese sei bei Ehepartnern erst ab einem Betrag von 307.000 Euro fällig.

Nach einem Urteil des Bundesverfassungsgericht ist die Erbschaftssteuer verfassungswidrig, da Immobilien und Grundstücke bei einer Vererbung steuerlich gegenüber Bargeld oder Wertpapieren begünstigt werden. Der Referent führte aus, dass es vorteilhaft sein könne, noch die alte, bis Ende 2008 gültige Regelung zu nutzen, um Vermögen auf die nächste Generation zu übertragen und dabei Steuern zu sparen.

Zahlreiche Fragen hatte der Referent während seines Vortrags zu beantworten. Der CSU-Ortsvorsitzende Klaus Ebert dankte Steffen Vogel zum Abschluss des ausführlichen und überaus aufschlussreichen Vortrags, während dessen der Referent zahlreiche Fragen zu beantworten hatte und überreichte ihm als Dankeschön ein Buchgeschenk.



Telefon: 09763/930286

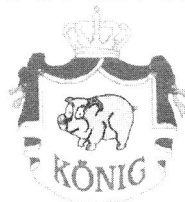
Fax: 09763/930287

Mobil: 0171/7953561

Metzgerei - Partyservice König

Hauptstraße 23 • Sulzdorf an der Lederhecke

Telefon 0 97 63 / 93 06 95



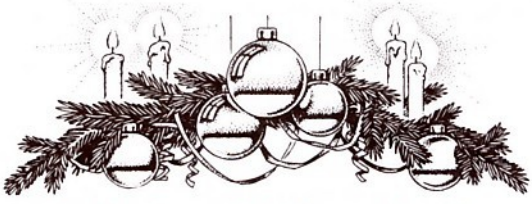
Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do und Freitag 08.00 – 18.00 Uhr
Mi 08.00 – 13.00 Uhr • Sa. 07.00 – 13.00 Uhr

Ihre Feier – unser Service:

Kalt-warme Buffets • Kalte Platten • Partyhäppchen
für unvergessene Stunden!

*Wir wünschen unserer
verehrten Kundschaft,
Freunden und Bekannten*

*ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches Neues Jahr !*

**Elektro
Eckhardt**

Im Grabfeld ganz oben !

- PLANUNG
- INSTALLATION
- REPARATUR
- VERKAUF

Telefon (09763) 632
Telefax (09763) 1088
Sternberger Str. 9
97528 Zimmerau

Aus der Regierungserklärung des neuen Ministerpräsidenten Dr. Günther Beckstein

Es kommt auf jeden an - Gemeinsam für Bayerns Zukunft

In seiner ersten Regierungserklärung im November 2007 hat der Bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein die „Vision eines Bürgerstaates“ entworfen. In Bayern, so der Ministerpräsident, sei der gesellschaftliche Zusammenhalt „größer als anderswo“. Dieses wertvolle Gut dürfe nicht verspielt werden.

Seine Regierung wolle alles tun, damit „kulturelle und emotionale Kräfte, die das innere Band unserer Gesellschaft bilden, nicht weiter erodieren“. Dabei sei sie jedoch darauf angewiesen, dass jeder Bürger aktiv an einer vitalen und solidarischen Gesellschaft mitwirke. Deshalb habe er seine Regierungserklärung unter das Leitmotiv gestellt: „Es kommt auf jeden an. Gemeinsam für Bayerns Zukunft.“

Bayern fördert Familien, ohne Lebensentwürfe vorzuschreiben. Ziel ist es, die Wahlfreiheit der Eltern zu sichern. Die Kinderbetreuung für unter Dreijährige wird mit 100 Millionen Euro zusätzlich zum Investitionszuschuss des Bundes gefördert. Die Tagesmutterbetreuung wird ausgebaut. Die Einkommensgrenzen beim Landeserziehungsgeld werden angehoben. Damit können sich künftig mehr Familien die Kinderbetreuung zu Hause leisten. Für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft kommt es auf alle Bürgerinnen und Bürger Bayerns an, egal welcher Herkunft.

Bayern wird am gegliederten Schulsystem festhalten. Bayern setzt auf ein optimales Bildungsangebot mit begabungsgerechter Schulwahl, individueller Förderung und größtmöglicher Durchlässigkeit. Ein Drittel der bayerischen Kinder besuche eine Hauptschule. Mittelstand und Handwerk seien auf die Absolventen angewiesen. Die Hauptschule sei deshalb „keine Restschule“, wie die SPD behaupte - und schon gar

nicht dürfe sie abgeschafft werden. Ziel sei vielmehr, die Hauptschule zu stärken. Die Jugendsozialarbeit wird ausgebaut. Vor allem müsse die Zahl derer reduziert werden, die die Hauptschule ohne Abschluss verlassen. Zudem soll es künftig ein Berufseinstiegsjahr für Jugendliche geben, die keinen Ausbildungsplatz finden konnten.

Der Ausbau der Hochschulen wird vorangetrieben. Dass 38.000 neue Studienplätze und 3.000 Stellen entstehen, ist bereits beschlossen.

Die Kommunen werden als „Basis eines stabilen Gemeinwesens“ weiter gestärkt. So ist der kommunale Finanzausgleich in diesem Jahr bereits aufgestockt worden, die Mittel für den kommunalen Hochbau werden 2008 erhöht. Ein Sonderprogramm

von 150 Millionen Euro soll zur „schnelleren Abfinanzierung staatlicher Förderung wichtiger Investitionsvorhaben“ beitragen. Der Ländliche Raum bleibt Schwerpunkt bayerischer Politik: Die Staatsregierung wird gezielt zusätzliche Maßnahmen für den ländlichen Raum ergreifen.

Für den Klimaschutz stehen in den nächsten vier Jahren 350 Millionen Euro zusätzlich zu den regulären Haushaltsmitteln zur Verfügung. Die Mittel fließen in die energetische Gebäudesanierung, die Förderung alternativer Energien, den Hochwasserschutz und Schutzmaßnahmen im Wald.

Als „unverrückbare Grenze aller politischen Wünsche“ bezeichnete Beckstein den ausgeglichenen Haushalt.

Kommentar von MdB Dorothee Bär -

SPD rückt nach links



Über zwei Jahr Große Koalition sind nun vergangen. Unser Koalitionspartner im Bund hat seinen Parteitag hinter sich und den Vizekanzler und Arbeitsminister gewechselt. Beides beinhaltet eine Richtungsentscheidung und eine Änderung im Stil. Die SPD ist mit ihrem Parteitag weiter nach links gerückt und wird immer unberechenbarer. Erschreckend waren aber die Äußerungen von Bundestagsvizeprä-

sident Thierse zum Rücktritt Franz Münteferings und seines Vergleiches mit Dr. Helmut Kohl. Er hat damit völlig seine Aufgabe und Rolle außer Acht gelassen, als Bundestagsvizepräsident vermittelnd zu wirken. Gleichzeitig hat er eine Grenze überschritten. Sich zu privaten Angelegenheiten zu äußern, ist schon unangemessen genug. Die privaten Entscheidungen zweier Menschen gegeneinander aufwiegen zu wollen, ist eine Anmaßung. Herr Thierse hat es Helmut Kohl zu verdanken, dass er sich frei äußern kann und nicht hinter Mauern in der DDR sitzt.

Aber diese Äußerungen scheinen nur der Beginn des neuen Stils der SPD zu sein. So hat Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder Bundeskanzlerin Angela Merkel indirekt vorgeworfen, sie lasse sich in ihrer Politik zu Russland von ihren Erfahrungen mit kommunistischen Systemen leiten. An solchen Äußerungen merkt man, dass sich Herr Schröder von seinem Geldgeber leiten lässt.

Erstaunlich ist auch, dass sich Bundesaußenminister Steinmeier über den Empfang des Dalai Lama durch die Bundeskanzlerin empört. Er ist der einzige Außenminister, der ihn bisher nicht empfangen hat. Offensichtlich versucht er sich über solche Kommentare außenpolitisches Profil zu verschaffen, was ihm sonst nicht gelingt. Statt dessen empört er sich darüber, dass die Bundeskanzlerin so viel reise. Was nicht den Tatsachen entspricht: sie hat bisher nur zwei Auslandsreisen mehr gemacht als ihr Vorgänger im gleichen Zeitraum.

Die SPD ist offensichtlich nervös. Zwei Jahr Wahlkampf kann sich Deutschland aber nicht erlauben. Die SPD muss deshalb zur Sacharbeit zurückkehren und sich nicht nur mit sich selbst beschäftigen. Dafür sind wir Politiker gewählt.

"Salon Silvia"
Inh. Silvia Büttner



Am Plan 55
98663 Rieth
Telefon 036871/ 29610

Öffnungszeiten

Montag: geschlossen
Dienstag bis Freitag: 8.00 bis 12.00 und
13.00 bis 18.00
Sonntag: 7.00 bis 12.00

Um längere Wartezeiten zu vermeiden, bitten wir um
Terminvereinbarung.

Öffnungszeiten Herrenfriseur
Donnerstag: 12.00 bis 19.00

Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten
ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr

Folge 91 der Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Sulzdorf a.d.L.

Vor 250 Jahren in Sulzdorf an der Lederhecke geboren

Abraham Löb Stein – Sulzdorfer erwarb sich große Verdienste

Vor einigen Monaten wandte sich Rainer Domke aus Küps bei Kronach an den Verfasser und erbat Auskunft über einen in Sulzdorf vor rund 250 Jahren gebo-

renen Mitbürger namens Abraham Löb Stein-Sulzdorfer. Wenig später mailte mir in gleicher Sache David Lewin aus London. Ahnen seiner Ehefrau Sylvia ist die Familie Stein-Sulzdorfer. Er besitzt sogar noch ein Gemälde des uralten Abraham Löb Stein.



Abraham Loeb Stein wurde vor fast genau 250 Jahren, nämlich 1756, in Sulzdorf an der Lederhecke als Sohn des Lehrers Löb Sulzdorfer geboren. Die Familie führte ursprünglich, wohl nach ihrem Wohnort, ausschließlich den Namen Sulzdorfer.

Abraham Löb-Sulzdorfer, so ergaben allerneueste Recherchen der o.g. Domke und Lewin im Fuchs'schen Archiv zu Burgpreppach, ist dort 1809 in einer Forderungssache gegen einen gewissen Andreas Türk zu Obereßfeld als „Juden-schullehrer“ genannt (als Rabbiner amtiert hingegen Jacob Samuel Schwabacher). Wohnhaft ist er im gleichen Haus (Nr. 24) wie ein Salomon Jacob; offenkundig besaß er in Burgpreppach keine Matrikelstelle.

Beiläufig wurde Abraham in Rechnungsbelegen am 18.10.1814 erwähnt als er „3 Häufchen Rangensen“, also Futterrüben, für das „Hornvieh“ von besagtem Haus für 12 Kreuzer ersteigert.¹

Abraham war zunächst Lehrer an der jüdischen Präparandenschule in Burgpreppach, 1816 Aufseher des Begräbnisvereins und Rabbiner² - nun mit Familiennamen „Stein“ - in Adelsdorf mit 150 Gulden Gehalt. 1822 wurde er von der Bayreuther Kreisregierung zur Prüfung aufgefordert, weigerte sich jedoch und erhielt am 5. Februar 1825 ein Befähigungsattest, das ihm die weitere Amtsausübung erlaubte. Abraham war aber offiziell nurmehr Totengräber mit 75 fl. Gehalt.

In einer im Staatsarchiv Bamberg verwahrten Judenmatrikel, geschrieben um 1822 (K3H Nr. 565), ist unter der fortlaufenden Nummer 44 verzeichnet:

„Bisheriger Name: Abraham Loeb

Angenommener Name: Stein

¹ Mitteilung von Rainer Domke am 2.11.2007

² Der Titel Rabbiner ist ein religiöser Titel im Judentum und wird von hebräisch Rabbi oder aramäisch Rabbuni (Meister, Lehrer) abgeleitet.

Geburtsjahr 1757

Körperliche Beschaffenheit: schwächlich

Leumund: gut

Familienstand: verehelicht

Kinder: 1. Anna, 33 Jahre, verehelicht

2. Jakob, 30 Jahre, Vorsänger zu Dormitz

3. Adelheid, 27 Jahre, verehelicht

4. Isaak, 24 Jahre, Lehrer zu Steinach, Vorsänger zu Oberzenn

5. Nanna, 20 Jahre, häusliche Beschäftigung

6. Karolina, 18 Jahre, häusliche Beschäftigung

7. Loeb, 12 Jahre, Schulbesuch, hat Privatunterricht in Latein beim Pfarrer.

Mutmaßliches Vermögen des Abraham Loeb Stein 500 fl.

Rabbiner zu Mühlhausen mit 150 Gulden Gehalt

Will den Unterthanseid leisten.

Erwerbsart: Ernährt sich als Rabbiner. “

Mit Entschließung vom 14. November 1825 wurde Abraham Löb Stein provisorisch Distriktsrabbiner für die Gemeinden Lonnerstadt, Adelsdorf, Mühlhausen, Vestenbergsgreuth, Hallerndorf und Forchheim.

Am 10. März 1828 wurde ein Vertrag über die Aufnahme als Substitut abgeschlossen. Stein schrieb: *„So schmerzlich es mir fällt, auf die Stelle eines Rabbiners verzichten zu müssen, nachdem ich doch alle gesetzlichen Vorbedingungen zu einer Rabbinerstelle erfüllt habe, so will ich dennoch die Dienste eines Rabbinatssubstituten übernehmen und mich einstweilen mit dem Gehalte von 200 fl und den Bezug der Accidentien³ begnügen.“*

Am 9. März 1829 wurde er dann definitiv als ein dem Distriktsrabbiner in Burgpreppach unterstellter und mit 200 fl besoldeter „Rabbinats-Substitut“ anerkannt. Er wird von seiner Tochter Bettina als großer Gelehrter und Lehrer des Talmuds⁴ beschrieben.

Abraham war in zweiter Ehe (seine erste Frau Saine Hirsch stammte gleichfalls aus unserer Gemeinde) 1788 mit Gelche/Gella, geb. Sußmann (1768-1843), aus Roth/Mittelfranken verheiratet. Gelche wird als milde und kluge Frau beschrieben. Aus der Ehe ging u.a. der bekannte Reformrabbiner Dr. Leopold (Loeb) Stein in Alten- und Burgkunstadt (1835/44), dann in Frankfurt am Main (- 1862) hervor. Dieser wurde am 5.11.1810 in Burgpreppach geboren. Leopold hing an seinen Eltern mit warmer Liebe und tiefer Verehrung, ist überliefert. Schon in früher Jugend wurde er für das rabbinische Studium von seinen Eltern bestimmt, so dass der 13jährige Knabe bei seiner Bar mizwa („Konfirmation“) schon eine selbst verfasste talmudische Abhandlung vorzutragen im Stande war.

³ Das sind anfallende Gebühren für Amtshandlungen.

⁴ Der Talmud (hebräisch Belehrung, Studium) ist das bedeutendste Schriftwerk des Judentums. Es ist sehr viel umfangreicher als die Bibel, vollständige Ausgaben kommen auf fast 10.000 Seiten.



Er erinnert an die ehemalige jüdische Gemeinde – der Sulzdorfer Judenfriedhof.

Vierzehn Jahre alt kam er an die rabbinische Hochschule in Erlangen, später studierte er an der Universität Würzburg. Leopold Stein war wie sein Mentor, der berühmte fränkische Dichter Friedrich Rückert (* 1788 in Schweinfurt, + 1866 in Neuses bei Coburg), auch ein politischer Dichter und hat eine Vielzahl literarischer Werke veröffentlicht.

Zum Andenken an seinen in Sulzdorf geborenen Vater Abraham Loeb Stein, der am 28. Juni 1846 in Adelsdorf⁵ verstarb, schrieb Dr. Leopold Stein unter der Überschrift „Segen eines alten Rabbi an seinen Sohn“ folgende Zeilen: *„Dieser Segen ist ganz dem Leben nachgedichtet. Im Frühjahr 1837 wurde mein nun in Gott ruhender seliger Vater Abraham Löb Stein, weiland Rabbiner zu Adelsdorf bei Bamberg in Bayern, wo er dreißig Jahre das Lehramt treu verwaltete, von einer tödlichen Krankheit befallen. Er stand bereits im 81. Lebensjahr. Gott rettete ihn wunderbar und schenkte ihm noch neun Jahre zu seinen Jahren. Als ich ihn nun damals, selbst schon mit dem Rabbineramte bekleidet, von meinem Wohnorte aus besucht, nach Kräften gepflegt hatte und von dem Wiedergenesenen Abschied nahm, erteilte er mir nachfolgenden Segen, der einen so tiefen Eindruck auf mich hervorbrachte, dass ich ihn sogleich auf der Heimreise in Verse kleidete. Meines seligen Vaters sind Gedanken und Worte, mein nur die äußere Darstellung. Seinem kräftigen Sinne und seiner wahrhaft frommen und edlen Denkungsart möge dies Gedicht zum Denkmale dienen.“*

⁵ Adelsdorf lag damals in Oberfranken, heute gehört es zum Landkreis Erlangen-Höchststadt/Mittelfranken.

Nachfolgend drei Verse aus diesem über 30 Verse umfassenden Gedicht:

Hab acht auf Dich, mein Kind,
Laß Dich nie aus dem Blicke,
Und in der Frömmigkeit
Geh vorwärts, nie zurücke,
Und wenn Du etwas willst,
Und wenn Du etwas tust,
So denk ob Du dabei
Im Schirm des Höchsten ruhst.

Er sprach: „Gott segne Dich,
Und wolle Dich bewahren!
Sein Antlitz mög’ er Dir
Stets huldvoll offenbaren!
Sein Antlitz wend’ er Dir!
Stets segenspendend zu!
Du segnest Gottes Volk,
Gesegnet sei auch Du !

Nun, meines Alters Kind,
Zieh hin, zieh hin in Frieden,
Und möge, wie bis da
Der Herr Dich stets behüten!
Er führet uns hinein,
Hinaus zur Segenszeit,
Uns und ganz Israel,
Amen, in Ewigkeit.

In dem Buch „Morgenländische Bilder im Abendländischen Rahmen“, einer Sammlung von Parabeln und Erzählungen, die nach Leopold Steins Tod am 2. Dezember 1882 herausgegeben wurde, befindet sich auch das nachfolgende Gedicht:

Dem Elternhause

(Eine Elegie <Klagelied> beim Tode meines Vaters)

Aus der Seele steigt empor die Tränenwelle,
Bis das Auge sie, das schwarzumflorte, schwelle.
Schmerzvoll ist mein Herz und meine Seel' voll Gram,
Denn ein Trauerruf mir aus der Ferne kam!
Auch dein Vater lebt nicht mehr!
Und mein Elternhaus ist leer!

Leer! Du heil'ge Quell, die, wann ich wiederkehrte,
Mir die reinste Luft, des Heils so viel gewährte,
Gottes war das Haus, drin wohnt Frömmigkeit,
Liebe wohnte drin, durch Furcht des Herrn geweiht.
Ach, dies alles ist nicht mehr.
Und mein Elternhaus ist leer!

Leer! – O Stübchen traut, du Zeuge meiner Träume,
Mit dem Blick in's Tal, in ferne, blaue Räume;
Flüsschen strömt dahin, bekränzt von Wald und Flur;
Stübchen, nimmer grüß' aus dir ich die Natur;
Ach, was soll die Wiederkehr?
Ist mein Elternhaus ja leer!

Leer! Lieb' Mütterlein ist längst von uns geschieden,
Dort am Berglein grünt ihr Grab in Frieden! –
Und dem Vater auch gefiel nicht mehr die Welt;
Ach, sie war so arm, so liebeleer bestellt,
Ihr nach zog er über's Meer,
Und das Elternhaus ist leer!

Freitag abends saß er an der Mutter Seite;
Froh sang er sein Lied, wie glücklich waren beide!
Kinder sangen froh; es schlang der Liebe Band
Sich von Herz zu Herzen und von Hand zu Hand!
Diese Freuden blüh'n nicht mehr,
Und mein Elternhaus ist leer!

Leer! – Mir sind dahin die Treuesten der Erde,
Wein um sie, mein Aug', bis ich beweinet werde;
Tief wie jener Quell der Lieb' in Elternbrust,
Bleib' ich stets um sie des Schmerzes mir bewusst.
Einmal leben sie – nicht mehr –
Und das Elternhaus bleibt leer!

Aus dem Vorstehenden wird deutlich, dass die jüdische Gemeinde Sulzdorf einstmals ein wichtiger Bestandteil in der Gemeinde Sulzdorf war. 1656 enthalten die Gemeinderechnungen Sulzdorfs erstmals Wachgelder eines Abraham und eines Schmul. 1695 lebten in Sulzdorf drei Judenfamilien. Nach 1700 vermehrte sich die Zahl der jüdischen Einwohner in der Lederheckengemeinde sehr schnell. Sie handelten meist mit Vieh, waren Metzger oder Geldwechsler, einer verkaufte Glaswaren und Porzellan. 1741 gab es in der Grabfeldgemeinde 17 jüdische Haushalte. Der größte Anteil jüdischer Mitbürger war im Jahre 1831 zu verzeichnen. 151 von 441 Sulzdorfern waren jüdische Mitbürger. Deren Anzahl sank ab 1848. Mehr und mehr verzogen in die Ballungszentren oder wanderten aus. 1900 wohnten nur noch 32 Juden in der Gemeinde Sulzdorf, 1910 zwölf. 1920, lange vor der NS-Terrorherrschaft im 3. Reich verließ die letzte jüdische Familie das Dorf. Einziger Zeuge einer einst blühenden jüdischen Gemeinde in Sulzdorf ist der Judenfriedhof. Er wurde 1833 angelegt. Der jüngste Grabstein datiert aus dem Jahre 1905.

Reinhold Albert

Quellen und Literatur:

Staatsarchiv Bamberg; Heinrich und Bettina Landauer: Briefe und Gedichte von Leopold Stein, Augsburg 1916; Michael Brocke, Julius Carlebach: Biographisches Handbuch der Rabbiner, bearbeitet von Carstens Wilke. Teil 1: Die Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781 – 1871, München 2004; Reinhold Albert: Geschichte der Juden im Grabfeld 1990; Chronik der Gemeinde Sulzdorf 1994;

Auf was Sie bei Kaffeefahrten achten müssen

Vorsicht: Betrug!

Bei Kaffeefahrten müssen die Teilnehmer oft kräftig drauflegen. Die Reiseveranstalter sind nachträglich nicht mehr zu ermitteln, weil die Postfachadressen, die auf Prospekten oder Kaufverträgen angegeben sind, nicht mehr stimmen oder ein Firmensitz im Ausland nicht auffindbar ist. Selbst dann, wenn der Reiseveranstalter ermittelt werden kann, bestehen oft Beweisschwierigkeiten, da sich die Mitfahrer an Einzelheiten nicht mehr zuverlässig erinnern können.

Mehr Erfolg haben Anzeigen wegen irreführender Werbung. Die versprochenen Kleingeschenke, die auf den Hochglanz-Abbildungen in den Werbeprospekten so einladend wirken, sind oft wenig wert oder gar nichts. Der „Globus“ entpuppt sich als aufblasbarer Plastikball, der „Handstaubsauger“ als wertlose Bürstenrolle. Statt des „leckeren, reichhaltigen Mittagessens“ wird eine Brechbohnsensuppe serviert.

Die meist älteren Reisetilnehmer sind oft nicht in der Lage, dem psychologischen Druck standzuhalten, der vom geschulten Verkaufspersonal ausgeht. Der Verkäufer zeigt z.B. zunächst Familienfotos herum, um Distanz abzubauen: Wer über eine so nette Familie verfügt, kann kein Böser sein. Dann weist er etwa auf die gute Qualität der Produkte hin (stimmt in der Regel sogar), aber nicht darauf, dass die Waren extrem überteuert sind: oft bis zu 300 Prozent. Auf der anderen Seite wird daran erinnert, dass die Reise billig und die Geschenke kostenlos sind.

Als wirksam für den Kundenfang hat sich das Knappheitsprinzip erwiesen. Produkte (wie etwa Rheumadecken, Kochsets, etc.) sind angeblich „nur heute“ so preiswert, „weil die Herstellerfirma Jubiläum hat“. Das bedeutet: Schnäppchen! Wer zu spät kommt, geht leer aus. Als letztes Mittel werden schließlich „Eisbrecher“ eingesetzt,

Personen aus dem Team der Verkäufer, die dem Publikum nicht bekannt sind und nach der Devise zu kaufen beginnen: „Einer muss den Anfang machen.“ Der Bann ist gebrochen. Auch dieser Trick funktioniert.

Wie aber kann man sich davor schützen, Opfer eines Betruges zu werden?

- Man kann auf die angebotene Reise verzichten und besser mit einem seriösen Anbieter reisen, den man im Reisebüro erfährt.
- Wer dennoch teilnehmen möchte, weil das Angebot billig erscheint, sollte den Grundsatz beachten: „Augen auf, Beutel zu“, d.h. die Reise genießen sofern das möglich ist, aber nichts kaufen.
- Wenn es den Reisenden dennoch drängt, zu kaufen, dann sollte er darauf achten, ob nur eine Postfachadresse vermerkt ist: dann keinesfalls eine Unterschrift leisten! in Wer sich betrogen fühlt und den Reiseveranstalter anzeigen will, muss, wenn die Anzeige Erfolg haben soll, Zeugen mitbringen.

Hat der Reisetilnehmer eine Unterschrift geleistet und fühlt er sich später „über den Tisch gezogen“, kann er nach der Haustürwiderrufsregelung des BGB zurücktreten, aber nur innerhalb von 14 Tagen nach Kauf des Produkts: möglichst per Einschreiben mit Rückschein! Erscheint ein Inkassounternehmen im Auftrag des Reiseveranstalters, um den Kaufpreis einzutreiben, kann der Reisetilnehmer auf den Widerruf hinweisen. Lässt sich der Geldeintreiber davon nicht beeindrucken, sollte man die örtliche Polizei einschalten.

Quelle: direkt – Mitgliedszeitschrift Weißer Ring, Jahrgang 17 Nr. 4/2007

Glosse

Der Molch-Wolf und die sieben ...,

Es war einmal, neulich am 1. April 1972: Zeitungsüberschrift: Im Reuthsee wurde ein sechsbeiniges Monster gesehen. Flugs machte sich der Seewächter Z. mit seinem Motorrad auf den Weg zum See. Dort angekommen, suchte er Stunden und Tage, doch er fand kein sechsbeiniges Monster. Z. gab nicht nach und erkundigte sich allerorten. Man sagte ihm: Es würde den Tod aller Fische, aber zumindest den der Karpfen aus China, verursachen. Man könne auch nicht mehr im See baden. Ja, ein Zaun müsse sogar gestellt werden. Und einer meinte gar, man müsse den See ablassen, damit man das Monster fände.

Allerhand Geschrei wurde laut, da doch keiner das Monster gesehen hatte. Z. fuhr jeden Tag zum See, doch fand er noch immer kein Monster. Als die Zeit verging, wandte man sich an die Obrigkeit: Sie solle doch das Monster suchen, oder alles widerrufen, denn der Sommer stehe vor der Tür. Viele Sommer kamen und gingen, dass Untier wurde nicht gefunden. Ein jeder dachte, man hätte nun den Spuk von uns genommen.

Doch weit gefehlt: Mit der Obrigkeit ist nicht zu spaßen. Und siehe da, nach 35 Jahren entsandte die Obrigkeit mehrere Kommissionen, um das Tier zu suchen. Da der Dorf-Büttel jedoch nicht dabei war, war das Ergebnis wieder das Gleiche. Da man sich aber nicht dem Spott des gemeinen Volkes aussetzen wollte, behauptete man kurzerhand erneut das Gleiche wie am 1. April; nämlich, das Monster wäre da. Und wenn man es nicht fände, müsste man es eben erschaffen, und wenn man es nicht erschaffen könne, müssten dennoch die Maßnahmen ergriffen werden, damit es sich zumindest in der Zukunft bei uns wohl fühle. Den Bürgern wurde jedoch nicht bange, denn gefunden ward es wieder nicht. Aber zumindest kannte man jetzt den Namen des Tieres:

Der Kammmolch.

Und wie könnte nun dies Märchen enden?

...und wenn man wahrhaft einen fände, so würde man ihm, wie dem Wolf im Märchen auch, den Bauch aufschneiden und ihm Steine hineinnähen... (zumindest wird man es in vielen Jahren den unfolgsamen Kindern so erzählen). Und allen denen, die an Märchen glauben, wird nimmer ob des Monsters bange sein.

Klaus Ebert

Bäckerei
Warmuth
in Sternberg im Grabfeld
Telefon 0 97 63 / 3 34



Täglich frisches Brot und Feingebäck.
Konditoreierzeugnisse
in reicher Auswahl!

CSU-Ortsverband fordert -

Keine Experimente mit unserem Reuthsee

Email des CSU-Ortvorsitzenden Klaus Ebert an die CSU-Europaabgeordnete Dr. Antje Weisgerber, vom 25.11.2007:

„Unser Reuthsee, der größte Natursee Unterfrankens, stellt in unserer Gemeinde, Sulzdorf an der Lederhecke, ein wesentliches Stück Lebensqualität dar. Dieses zu bewahren, liegt uns allen am Herzen. Ich gehe davon aus, dass genau aus diesem Grunde 2000 der See auch zum EU Fördergebiet nach FFH wurde. Seit damals tat sich nicht wirklich viel, jetzt dafür umso mehr:

Nach dem diverse Kommissionen heuer den See besichtigt und untersucht hatten, kam man zum Schluss, es müsse etwas für den Kammmolch getan werden. Dazu möchte man den See ablassen, die pflanzenfressenden Graskarpfen entfernen, den Wasserstand dauerhaft um einen Meter absenken (er ist nur max. 1,70m) und Teile wasserwärts abzäunen.

Alles das, um dem Kammmolch einen optimalen Lebensraum zu gewähren. Meiner Kenntnis nach steht der Kammmolch nicht auf der roten oder schwarzen Liste. ... Ein direkter Anwohner hat bereits über 350 Unterschrift für den Erhalt des Sees gesammelt. Er möchte, dass der See, so wie er ist und war erhalten bleibt. Dies möchten alle Sulzdorfer. Nun mein Anliegen an Sie, Frau Dr. Weisgerber, als unsere EU-Vertreterin. Die FFH-Verordnung ist eine EU-Richtlinie und stellt m.E. den Grund unseres Problems dar. Könnten Sie sich bitte dieses Sachverhalts annehmen und prüfen, ob der See (mit oder ohne Kammmolche) trotz FFH so erhalten bleiben kann bzw. ob der See im Notfall wieder aus dem FFH-Programm entfernt werden kann.“

So weit das Schreiben von Klaus Ebert. Nachfolgend einige geschichtliche Daten, die in diesem Zusammenhang von Interesse sind: Der Reuthsee, idyllisch bei Sulzdorf an der Lederhecke an einem ausgedehnten Waldgebiet gelegen, gilt als einer der größten natürlichen Landschaftsseen im Regierungsbezirk Unterfranken. Was bedeutet der Name Reuthsee? Große Rodungen der Wälder setzten im 8. und 9. Jahrhundert n.Chr. ein. Dies geschah entweder durch Reuten (das ist Fällen der Bäume und Herausnahme der Wurzelstöcke), durch Schwenden (d. i. Abschälen der Rinde, um die Bäume zum Absterben zu bringen) oder durch Sengen (d. i. Niederbrennen des Unterholzes). Der hierdurch gewonnene Platz hieß die Reute oder das Reuth. Hiervon dürfte sich der Name Reuthsee ableiten.

Entweder besteht der See schon seit Urzeiten oder unsere Altvorden stellten nach dem Roden fest, dass die Fläche sehr feucht war und so folglich der ca. 12 Hektar große See, der bis zu 2,20 m tief ist, entstand. Der Reuthsee wird ausschließlich durch Niederschlagswasser gespeist, das heißt, er hat weder einen Zufluss, noch Quellen aufzuweisen.

Auf einer um 1685 gezeichneten, nicht maßstabsgerechten Karte ist unterhalb des Reuthsees ein weiterer See mit der Inschrift *Newe Sewe, so vordem eine Huth* eingezeichnet. Daraus lässt sich schließen, dass im 17. Jahrhundert an der Südseite des Reuthsees ein Damm aufgeschüttet wurde und anstelle einer ehemaligen Viehweide ein weiterer See, der kleine Reuthsee, geschaffen wurde. Dieser dürfte insbesondere für die Verbesserung des Feuerschutzes im nahen Sulzdorf angelegt worden sein. Wehre im Reuthgraben standen zudem wahlweise innerhalb des Ortes für den Notfall zur Verfügung. In unsere Tagen spielen die Seen bei der Brandbekämpfung nur noch eine untergeordnete Rolle.

Vor 1939 befand sich der Reuthsee im Besitz des Reichsrates Friedrich von Deuster (Schloss Sternberg). Jährliche Hochwasser im Dorf bei der Schneeschmelze oder bei Dauerregen veranlassten von Deuster, den Damm erhöhen zu lassen. Der Reichsrat beabsich-

tigte zudem, Sulzdorf durch eine zusätzliche Maßnahme vor Hochwasser zu schützen. Ein Abfluss zum ehemaligen Ausee, der südlich der Brennhäuser Straße lag, sollte dies nach Aussagen von Zeitzeugen verhindern. Es stellte sich jedoch heraus, dass die bauliche Maßnahme wirkungslos blieb, so dass der Ausee in späteren Jahren trockengelegt und aufgeforstet wurde. Der Abflussgraben mit einer Länge von etwa einem Kilometer ist heute noch nördlich der Brennhäuser Straße zu erkennen.

Der Reuthsee war ringsum mit Laubwald, hauptsächlich Eichen, umgeben. Bedingt durch die Bodenverhältnisse hatte das Eichenholz eine rötlich-braune Färbung. Es ließ sich nicht als Nutz-, sondern lediglich als Brennholz verkaufen. Nordwestlich des Sees wurde deshalb in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts auf einer Fläche von ca. drei Hektar ein Kahlschlag durchgeführt. Dem Zeittrend entsprechend legte man nun eine Monokultur mit Fichten an.

In Trockenzeiten, insbesondere im 18. und 19. Jahrhundert wurde der Reuthsee mitunter als landwirtschaftliche Nutzfläche gebraucht, wie z.B. in den Hungerjahren 1816/17. Im Herbst wurde der See einst in der Regel abgelassen und abgefischt.

1949 erwarb die Gemeinde Sulzdorf den Reuthsee. Er wurde nunmehr unter Naturschutz gestellt. Naturdenkmale sind Schöpfungen der Natur von wissenschaftlicher, geschichtlicher oder volkskundlicher Bedeutung. Es sind Naturgebilde, die durch eigenartige Entwicklung, Seltenheit oder als Zeugnis der Vergangenheit bemerkenswert sind und erhalten werden sollen.

2000 wurde der Reuthsee zudem als sog. FFH-Gebiet, d. h. als außergewöhnliches Biotop ausgewiesen. FFH bedeutet Flora (=Pflanzen), Fauna (= Tiere) und Habitat (=Lebensraum). Die FFH-Richtlinie der EU hat zum Ziel, wildlebende Arten, deren Lebensräume und die europaweite Vernetzung dieser Lebensräume zu sichern und zu schützen.

Als Naherholungsgebiet kann der See daher nur bedingt genutzt werden. Eine Anglergruppe aus Sulzdorf wartet den See und sucht hierdurch Entspannung und Erholung. Im Winter, wenn der See zugefroren ist, tummeln sich Alt und Jung auf dem Reuthsee, um dem Wintersport zu frönen. Ein gut ausgebautes Wegenetz lädt zu jeder Jahreszeit zu erholsamen Spaziergängen und ausgedehnten Wanderungen rund um den See ein.

(RA)

Entwarnung?

In einer Presseerklärung der Regierung von Unterfranken heißt es, es sei nicht daran gedacht, den Reuthsee grundlegend umzugestalten. Es werde daher aktuell nur noch die partielle Abzäunung der Seefläche favorisiert, um so Ruhezonen für Vegetation und den Kammmolch zu schaffen. Ein Kompromiss mit Gemeinde und Anglern werde angestrebt.

Ihr Hausarzt rät:

Kann man durch LUFT gesund bleiben?

Wie der Körper ohne Nahrung auf Dauer nicht existieren kann, so braucht er in noch dringenderem Maße Luft. Jedermann weiß, dass man nur wenige Minuten ohne Atmen auskommen kann. Danach tritt der Tod ein. In Ruhe nehmen wir bei jedem Atemzug etwa $\frac{1}{2}$ Liter Luft auf, bei ca. 14-maligem Atem holen pro Minute sind das ungefähr zehntausend Liter pro Tag. Bei schwerer körperlicher Arbeit oder sportlichen Aktivitäten können es leicht bis zu sechzigtausend Liter werden!

Es liegt angesichts der riesigen Mengen, die täglich durch unsere Lungen geschleust werden, auf der Hand, dass die Qualität dieser Luft auch einen bedeutenden Einfluss auf die Gesundheit hat.

Sicherlich hat jeder schon am eigenen Leib erfahren, dass man in schlecht gelüfteten Räumen Kopfschmerzen bekommt. Durch die Verunreinigungen der Atemluft kommt es zu Behinderungen des freien Gasaustausches in der Lunge, beziehungsweise der Lungenbläschen. Dies hat auf die Dauer eine nachteilige Wirkung auf die Gesundheit und begünstigt die Entstehung von Asthma, Bronchialleiden und Pollenallergien.

Da die Lunge eine Oberfläche von 70 bis 80 Quadratmetern hat, kann man ermes- sen, welche Mengen an Schadstoffen in ihr abgelagert werden können. Es ist also wichtig, nach Möglichkeit jegliche Verschmutzung zu vermeiden.

An erster Stelle wäre hier das Aktiv- und Passivrauchen zu nennen. Unsere Gesell- schaft geht zur Zeit mit entsprechenden Verordnungen dagegen vor. Schwieriger wird es allerdings bei der allgemeinen Luftverschmutzung, der wir überall ausge- setzt sind, besonders am Arbeitsplatz oder im „Abgasdschungel“ der Städte. Da sollte jeder persönlich, wo es durchführbar ist, für Abhilfe sorgen: Durch Einspruch beim Arbeitgeber, Wechsel des Arbeitsplatzes, sowie durch Umzug auf das Land bzw. in die Außenbezirke der Stadt. Hierbei haben wir als Bewohner einer ländli- chen Umgebung mit viel Wald noch echte Vorteile gegenüber den „Großstädtern“.

Auch in der eigenen Wohnung ist frische Luft das A und O einer vernünftigen Ge- sundheitsvorsorge. Bei den gut abgedichteten Fenstern und Häusern der Neuzeit ist das besonders zu beachten, denn hier erfolgt in keinen nennenswerten Mengen mehr eine „Zwangsbelüftung“ durch Ritzen und Poren. Daher muss in regelmäßigen Ab- ständen gelüftet werden. Es ist dabei zu bedenken, dass ein guter und schneller Luft- austausch nur bei einer deutlichen Temperaturdifferenz zwischen drinnen und drau- ßen erfolgt und/oder bei Winddruck.

Ist beides nicht der Fall, kann man mit Durchzug nachhelfen oder muss die Lüf- tungsdauer entsprechend verlängern. Ein effektiver Luftaustausch ist besonders beim Schlafen wichtig, da man immer Stoffwechselendprodukte über die Lunge und die Haut ausscheidet, die bei geschlossenem Fenster anschließend wieder eingeat- met werden. Deshalb sollte man im Sommer wie im Winter das Fenster stets mehr oder weniger weit geöffnet sein. Dann erwacht man erfrischt und gestärkt und er- reicht damit gleichzeitig die Abhärtung der Atemwege.

Eventuell heizt man im kalten Winter das Schlafzimmer tagsüber schwach, damit das Bettzeug und die Zimmerluft nicht zu eisig sind. Nachts dreht man dann die Heizung aus und öffnet das Fenster. Doch nicht nur bei unseren Schlafgewohnheiten können wir Fehler machen, sondern gerade im Wachsein. Beim Sitzen und Tätigkei- ten in gebeugter Haltung ist die Atmung oft zu flach, das bedeutet, dass wir nur einen Teil der Lunge benutzen. Dadurch werden die restlichen Lungenpartien nicht genügend durchlüftet und durchblutet und neigen zu Entzündungen. Gleichzeitig er- hält der Körper zu wenig Sauerstoff. Sauerstoffmangel aber beeinträchtigt als erstes die Gehirnzellen. Als Folge davon fühlt man sich müde und unkonzentriert.

Am wirksamsten für eine reichliche Sauerstoffversorgung aber ist vertiefte Atmung durch Bewegung an der frischen Luft, sei es bei der Arbeit durch unterbrechende

Übungen am offenen Fenster oder durch flotte Spaziergänge in der Mittagspause sowie Sport in der Freizeit

Da wir in einer fabrikarmen, ländlichen Gegend wohnen, sollten wir dies als Vorteil ansehen und uns der etwas sauberen Umgebung mit Wald und See bewusst sein. So wünsche ich ihnen ein gesegnetes Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

Ihr Hausarzt Dr. Roland Gallewski

- Bilder aus alter Zeit -



-Winterfreuden am Plan in Sternberg 1956. Das Foto zeigt von links Günter Warmuth, Ingrid und Brigitte Werner, Helga Beck, Siegfried und Wolfgang Werner. –



Die Energie-Agentur Bayerische Rhön bietet Bürgern in den Landkreisen Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld kompetente Auskunft rund ums Energiesparen.

Kompetenz und Wissen rund ums Energiesparen gebündelt

Eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund ums Energiesparen bieten künftig die Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld für Bürger, Planer, Architekten, Handwerker und Kommunen. Soeben hat mit Unterstützung von LEADER+ die „Energieagentur Bayerische Rhön“ ihre Pforten geöffnet. Interessenten werden hier kostenlos und kompetent rund um das Thema Energie beraten und informiert.

Bereits vor einigen Jahren haben Untersuchungen ein enormes Potenzial an heimischen Energieträgern und Energie-Einsparmöglichkeiten aufgezeigt. Man spreche inzwischen sogar von der „Energie-Modellregion Rhön“. Vielversprechend waren auch die Ergebnisse des „Rhöner Energie-Checks“, bei dem Energiesparmaßnahmen von Privathäusern des Landkreises analysiert wurden.

„Die explodierenden Öl- und Gaspreise sowie die angespannte Haushaltslage fördern das Interesse am Energiesparen und an der Nutzung heimischer, regenerativer Energieträger“, erläuterten die Landräte Thomas Habermann und Thomas Bold. Dem gesteigerten Informationsbedürfnis und der Investitionsbereitschaft in Energiesparmaßnahmen soll nun die Energieagentur Bayerische Rhön Rechnung tragen. Interessenten erhalten aktuelle Informationen und individuelle Beratung zur ökonomischen Energieverwendung sowie zum Einsatz erneuerbarer regionaler Energiequellen sowie Hinweise auf Fördermöglichkeiten. Als Koordinationsstelle beider Landkreise wird die Energieagentur Bayerische Rhön weiterhin so genannten „Energie-Fachforen“ für Fachleute und Publikum organisieren, den „Rhöner Energie-Check“ im Landkreis Rhön-Grabfeld durchführen und ein „Gläsernes Biomasse-Heizkraftwerk“ zu Schau- und Demonstrationszwecken anhand einer vorhandenen Anlage aufbereiten.

Die Energieagentur arbeitet sowohl im Landratsamt Bad Kissingen als auch Rhön-Grabfeld zu festen Sprechzeiten. Interessenten finden im Landratsamt Rhön-Grab-

feld jeweils donnerstags von 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr oder nach Vereinbarung unter der Tel.-Nr. 0 97 71/94-1 30 Rat und Tat.

Wie wichtig die Nutzung heimischer Energiepotenziale für die regionale Wirtschaft ist, zeigt folgendes Beispiel. Derzeit werden allein im Landkreis Bad Kissingen pro Jahr rund 100 Mio. EURO für Wärmegewinnung ausgegeben, ein Großteil davon fließt aus dem Landkreis weg. Die Energieagentur Bayerische Rhön soll dazu beitragen, die Kaufkraft in der heimischen Wirtschaft zu erhalten und die Wertschöpfung in der Region zu erhöhen.

Wer sich für LEADER Projekte ernsthaft interessiert, findet beim Regionalmanagement kompetente Ansprechpartner. Weitere Informationen über das Regionalmanagement der Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld sind in der Geschäftsstelle der beiden lokalen Aktionsgruppen im RSG Bad Kissingen über Tel. 0971/72 360, Fax 0971/7236111 oder per email info@rsg-bad-kissingen.de sowie im Landratsamt Bad Kissingen, Stabsstelle Kreisentwicklung, Gerhard Karg, Tel. 0971/ 801 51 60.

Bilder aus unserer Heimat

Ausschnitt aus dem spätgotischen Flügelaltar der Kirche St. Maria in Serrfeld



Die Geburt Christi: Dem Text in der Bibel entsprechend, findet die Geburtsszene in einem ruinösen Stall statt. Dieser ist am linken Rand des Reliefs angedeutet; Ochs und Esel schauen auf die eigentliche Szene der Anbetung des Christuskindes durch Maria und Joseph. Sie knien links und rechts neben dem neugeborenen Kind und heben betend die Hände. Zwischen ihnen liegt das Christkind im langen Kleidchen auf dem Mantel Mariens. Eine Gruppe kleiner Engel hebt den Mantel hoch, um das Kind dem Betrachter entgegen zu halten. Der Hintergrund besteht wie bei der Heimsuchungsszene aus einer Landschaft mit der detailreich geschilderten Architektur einer mittelalterlichen Stadt.

Frohe Weihnachten und alles
Gute im Neuen Jahr



EDEKA Bätz

in Sternberg, Ortsmitte

Lebensmittel, frisches Gemüse und Obst sowie Getränke aller Art bekommen Sie bei uns zu einem günstigen Preis. Auf Wunsch liefern wir frei Haus. Sie können Ihre Bestellung auch telefonisch unter der Rufnummer 09763/542 aufgeben.

Vom Umgang mit Kreditkarten

Gerade in der geschäftigen Vorweihnachtszeit ist jeder Benutzer von Kredit- und Debitkarten gut beraten, auch selbst durch umsichtigen Umgang mit den Zahlungskarten dazu beizutragen, dass ein Missbrauch der Daten verhindert wird. **Das Bayerische Landeskriminalamt rät deshalb:**

- Unterschreiben Sie Ihre Karte unmittelbar nach Erhalt.
- Unterschreiben Sie nie einen Kartenbeleg blanko, also ohne die Rechnungssumme bzw. Gesamtbetrag anzugeben.
- Hinterlegen Sie Ihre Karte niemals als Sicherheit.
- Überlassen Sie Ihre Karte oder die PIN (Geheimzahl) niemals Dritten und bewahren Sie beide stets getrennt auf.
- Geben Sie Ihre Karte beim Bezahlen möglichst nicht unbeaufsichtigt an Dritte.
- Werfen Sie Belege nie unachtsam weg, so dass sie für Dritte zugänglich werden können.
- Kontrollieren Sie die Kartenabrechnung (K) und Umsätze auf dem Girokonto (D) sorgfältig anhand Ihrer Belege und reklamieren Sie Fehler sofort.
- Achten Sie darauf, dass Ihnen bei der Bargeldabhebung niemand über die Schulter schaut.
- Achten Sie dabei auf einen angemessenen Sicherheitsabstand zu dem nächsten Kunden.
- Geben Sie Ihre PIN niemals an einem Türöffner eines Kreditinstituts ein.
- Lassen Sie Ihre Karte nie unbeaufsichtigt in Ihrem Auto liegen.

Hinweise zu Einkäufen im Internet

- Geben Sie Ihre PIN nie im Internet bekannt. Sie dient ausschließlich der Bargeldabhebung am Geldautomaten.
- Gehen Sie sorgfältig mit Ihren Kartendaten um und achten Sie auf die Verschlüsselung der Kartendaten (Kredit) (mindestens SSL oder Verified by VISA/MasterCard Secure Code (K)).
- Geben Sie nicht voreilig die Kartennummer ein und lesen Sie sorgfältig die entsprechenden Bedingungen (D/K). Wenn Sie ein Abonnement bestellen oder in einen Club eintreten - wie sehen die Abrechnungsmodalitäten, Lieferbedingungen und Kündigungsfristen aus?
- Drucken Sie sich die Allgemeinen Geschäftsbedingungen, Kunden- und Vertragsbedingungen aus, ebenso die Bestellung selbst als Erinnerungstüte, was Sie wo und wann bestellt haben (D/K).
- Vergleichen Sie die Umsätze auf der Kartenabrechnung und dem Girokonto mit dem Bestellformular. Zahlreiche Anbieter rechnen über spezielle Abrechnungszentren ab. Das heißt, die Namen auf der Kreditkartenabrechnung stimmen nicht immer mit denen auf der Bestellung überein. Seriöse Internetanbieter benennen diese Zentren in der Regel in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen oder auf dem Bestellformular (K).

Hinweise zur groben Fahrlässigkeit/Haftung

Bei Verlust einer Zahlungskarte ist die Sorge immer groß. Allein mit der Karte (Debit und Kredit), ohne PIN, kann zwar niemand am Geldautomaten Geld abheben, aber im Handel mit gefälschter Unterschrift einzukaufen ist durchaus möglich; Unterschriften werden kaum geprüft. Das Wichtigste ist: Lassen Sie Ihre Karte sofort sperren, denn Sie haften für den entstandenen Schaden, wenn Ihnen grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen werden kann.

Grobe Fahrlässigkeit Ihrerseits liegt in Regel vor, wenn

- die PIN auf der Karte vermerkt wurde
- die PIN zusammen mit der Karte am gleichen Ort (z.B. im Portemonnaie) aufbewahrt wurde
- die Geheimnummer einer anderen Person mitgeteilt und dadurch der Missbrauch verursacht wurde
- das Abhandenkommen der Karte nicht sofort bei der Bank oder der zentralen Sperrenannahme gemeldet wurde
- der Geldbeutel unbeaufsichtigt im Auto (z.B. in der Handtasche) oder am Arbeitsplatz (etwa in der Jackett-Tasche) zurückgelassen wurde
- wenn sich die Karte in einem Mantel oder einer Tasche befand, die an einer frei zugänglichen Garderobe oder über einer Stuhllehne in einem Restaurant/Café hingen
- wenn die PIN - auch verschlüsselt - im Portemonnaie oder gar auf der Karte selbst vermerkt worden ist.

1948 kam ich aus französischer Gefangenschaft frei. Ich war 21 Jahre alt und stammte aus Schlesien. Nun arbeitete ich in einer Gärtnerei in Thüringen. Ein Kollege war der alte Gartenarbeiter Hanske. Bei der Arbeit sprachen wir mit-

einander, natürlich auch über den Krieg. Und da erzählte der Alte mir, dem Jungen, sein schwerstes Erlebnis:

„Es ist Weihnachten 1917. Wir liegen im vordersten Graben an der Westfront. Man darf nicht über den Grabenrand sehen, schon knallt es. So belauern wir uns mit Grabenspiegeln. Das Heimweh quält uns. Einer fängt an zu singen: „Stille Nacht, Heilige Nacht!“ Bald singen alle, so wie man eben singt, wenn man fast erstickt. Plötzlich springt unser Hauptmann aus dem Graben und geht singend zu den Franzosen hinüber. Wir denken, dass die ihn gleich abknallen werden. Aber es fällt kein Schuss. Einer nach dem anderen klettert aus dem Graben und singend geht es hinüber zu den Franzosen. Auch die Franzosen kommen und zwischen den Gräben fallen wir uns in die Arme, lachen und weinen zugleich.

Dann feiern wir. Deutsche und Franzosen, hüben wie drüben, gemeinsam Weihnachten. Die Franzosen spendieren Rotwein. Mitleidig kosten sie unser armseliges Brot. Ich, der Älteste in unserem Graben, habe mich mit einem blutjungen Leutnant angefreundet. Er zeigt mir das Bild seiner Mutter, die er sehr liebt und verehrt. Ich müsse ihn unbedingt nach dem Kriege besuchen. Seine Mama würde sich sehr freuen. Damit man weiter hinten nichts merkt von der friedlichen Zusammenkunft, ballern wir vergnügt in die Luft.



Zeichnung: Jessica Strack

In der übernächsten Nacht bekommen wir den Befehl ‚Fertigmachen zum Stürmen des französischen Grabens.‘ Wo wir uns vor zwei Tagen in den Armen lagen, fallen wir im Nahkampf übereinander her. Vor mir taucht ein Franzose auf und hebt seine Pistole. Da renne ich ihm mein Bajonett in den Leib. Und merke, das ist mein Freund! Ich lasse die anderen stürmen und sich umbringen, es ist mir egal, ich bleibe bei meinem Freund. Und der bittet mich, ich möge seine Brieftasche nehmen und nach dem Krieg seiner Mutter zustellen. Es sei ein Brief drin für sie. Dann stirbt er. Er war 19 Jahre alt.“

Der Alte hört auf zu erzählen, er ist erschöpft. Dann sagt er: „Warum hat der nur die Pistole auf mich gerichtet. Ich hätte ihm doch nichts getan. Wie konnte er nur so dumm sein!“ Wir graben schweigend weiter um. Schließlich fängt Hanske erneut an: „Nach dem Krieg konnte ich die Brieftasche Madame zustellen. Dann kam ein Brief von ihr. Sie bedankte sich, dass ausgerechnet ein Deutscher sich um ihren toten Sohn gekümmert habe. Ich möge ihr die Freude machen und sie als ihr Gast besuchen. Aber ich habe mich nicht einmal für die Einladung bedankt. Ich konnte nicht hinfahren. Ich hätte der Mutter sagen müssen, dass ich ihren Sohn umgebracht habe. Versteh doch! Das konnte ich nicht.“

Ich sehe, wie der alte, starke Hankse, auf seinen Spaten gestützt, weint. Nach über 30 Jahren trauert er noch immer um einen toten Feind, der für zwei Tage sein Freund gewesen war. Diese Trauer hat die Zeit nicht heilen können.

Aus: Stille Nacht, Heilige Nacht – Weihnachtsgeschichten aus schwerer Zeit, herausgegeben vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. 2005

Gasthaus Krone

Sulzdorf a.d.Lederhecke

Tel. 0 97 63 / 10 70 Fax 0 97 63 / 93 11 14

Griechische und Deutsche Spezialitäten sowie Pizzen
Romantischer Biergarten mit Sandkasten und Spielwiese, komplett überdacht und beheizt

Wir bitten um Tischreservierungen

Unsere Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag von 10.00 - 14.00 und 17.00 - 1.00 Uhr
Samstag und Sonntag von 10.00 - 1.00 Uhr

**Warme Küche
bis 23.00 Uhr !**

Auf Ihren Besuch freut sich Christos Pavlidis



Silvester 2001

Silvester war ich ganz allein',
und Ruhe um mich und kein Laut.
Das war mir recht, doch nicht erbaut
war ich von meinem Einsamsein,
da drückt das Herz mich wie ein Stein.
Drum lud ich mir die Toten ein,
die mir im Innern unvergessen
so nah noch sind wie sie gewesen.
So hab' ich's still und doch gesellig.
Das ist ein Fest, mir höchstgefällig.
Unhörbar man da munter plaudert,
die Stube ist des Frohsinns voll,
und was an Gedanken quoll,
verträgt den Redner nicht, der zaudert.
Das war ein Fest, so voller Leben,
wie's nur die Toten können geben
erschütternd tief, so wie der Klang
der Glocke, die das Neujahr schwang,
tief wie den Schmerz, der mich durchdrang
bei ihrem jähen Abschiedsgang.
Ich rief noch: „Bleibt, geduldet Euch,
noch ist kein Geisterzapfenstreich!“
Da war'n sie weit schon alle fort,
und ich saß da trüb am Verdrießen
und schreckte auf durch Böllerschießen
und ahnte, diese Flucht war Mord.

Aus: Spätgeborenes – Unverlorenes; Sulzdorf 2003.

Historische Ansichtskarten
- Pfarrkirche St. Nikolaus Oberessfeld 1910 -



Der CSU- Ortsverband
Sulzdorf wünscht Ihnen
ein Frohes Weihnachtsfest
und ein gutes Neues Jahr
2008.



Illustration von Otto Mayer. Aus: Fränkische Weihnachtsbräuche von Reinhard Worschech, Würzburg 1978.

Impressum:

Herausgeber: CSU – Ortsverband Sulzdorf a. d. L.

Redaktion: Reinhold Albert

Verantwortlich für die Werbung: Klaus Ebert

Verteilung: Alle Haushalte der Gemeinde Sulzdorf a. d. L.

Auflage: 650 Exemplare

Druck: Druckerei Seifert (Untereßfeld)

Herzlichen Dank allen Gewerbetreibenden, die durch ihre Annonce die Herausgabe dieses Heftes unterstützen sowie allen Austrägern.

GASTHAUS BEYERSDORFER

98663 RIETH

TELEFON: 036871/29660



Grüsse aus Rieth in Thüringen

Öffnungszeiten: Montag - Ruhetag

Dienstag bis Sonntag von 09.00 - 24.00 Uhr

Am 2. Weihnachtsfeiertag ist im Tanzsaal Beyersdorfer in Rieth ab 20 Uhr Tanz mit der Gruppe „Ohne Filter“.

Wollen Sie bei der Heizenergie Geld sparen??

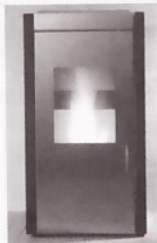
Wir beraten Sie !

Jetzt 1.500 € Zuschuß beim Einbau von einem Pelletofen !

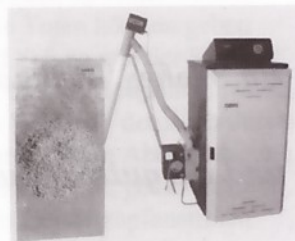
Bei Estec Solarthermanlagen 8% Nachlass bei Auftrag bis 31.12.07



Solarthermanlagen

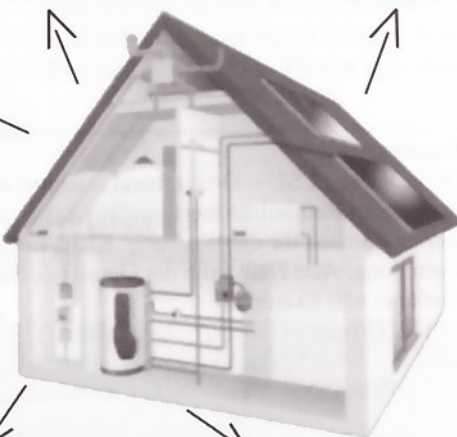


Sieger Pelletofen



SBS Heizungs pelletofen

*Wir wünschen unseren Kunden,
Freunden und Bekannten
Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr.*



Elektro
Marmorheizung



Heizungswärmepumpe



ATHE THERM
Fußbodenheizung

Ihr Fachmann
für Solartechnik
seit über 20 Jahren
in Rhön und Haßberge

elsol-technik

GmbH & Co. KG

97528 Sulzdorf, Hauptstraße 19
Telefon 0 97 63 / 3 68 • Fax 13 10
Solartechnik-werner@gmx